

liche Ausbreitung des Talraumes aber führt zur Verringerung des Gefälles, zu Krümmungen des Flußlaufes und zur Ablagerung der Einflüsse, mithin zur Talzuschüttung (III). **Die Arbeit des Flusses bei der Umgestaltung des Talquerschnittes ist also eine dreifache: ein Sägen, Ausweiten und Zuschütten.**

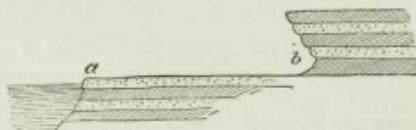
e) Die Grenze des Einzugsgebietes eines Tales und im weiteren Sinne auch eines ganzen Flußgebietes bezeichnet man als **Wasserscheide**. Diese Linie kann keine dauernde sein, denn die Wasserscheiden stehen immerwährend im Kampfe gegeneinander. Jüngliche Flüsse mit energischem Gefälle erweitern ihr Einzugsgebiet auf Kosten der schwächeren und zwingen diese zuletzt, ihren Bahnen zu folgen. So greifen die fleißig arbeitenden Zuflüsse des Neckars immer tiefer in die Schwäbische Alb ein und werden einst die obere Donau zum Rhein entführen, wie dies mit der Rur schon geschehen ist.

f) Gewaltige, freilich schwer berechenbare Mengen gelöster Stoffe werden dem Festland ununterbrochen durch die Quellen und das Grundwasser entführt, und zur mechanischen Arbeit des Wassers gesellt sich noch die chemische. Durch diese unterirdische Tätigkeit des Wassers entstehen **Höhlen**, wie sie sich besonders häufig in Kalk- und Gipsgebirgen finden, so die Höhlen im Harz (Dermanushöhle), im Jura (Gailenreuther Höhle) und im Karst (Adelsberger Grotte). Einsturzbeben sind häufig die Folge von Höhlenbildungen. **Höhlen entstehen durch die unterirdische Tätigkeit des Wassers.**

g) An der Zerstörung des Festlandes arbeiten fortgesetzt auch die **Meereswellen**. So ist z. B. die Küste von Suffolk in England innerhalb weniger Jahre um 16 m zurückgewichen. Zahlreiche Beispiele von der landzerstörenden Wut des Meeres bietet die Küste der Nordsee von Holland bis Jütland, weshalb man die Nordsee auch als „Nordsee“ bezeichnet.

h) Wie das fließende Wasser, so geht auch ein **Eisstrom** nicht über eine Landschaft hin, ohne dieser tiefe Spuren aufzudrücken. Er schrammt das Gestein (Gletscher) hinweg. Er glättet Felsrücken (Rundhöcker) und Felswände und verrundet die Gipfel und Kämme der Gebirge. Den Tälern gibt er durch die aushebende Wirkung am Grunde und an den Seiten die eigenartige **Trogform**, deren Querschnitt die Gestalt eines lateinischen U hat. Ferner werden die von den Felswänden der Gletscher durch Verwitterung oder Frost losgerissenen Felsstrümmen auf der Oberfläche der Gletscher talabwärts getragen. Diese linienförmig angeordneten Gesteinswälle heißen **Moränen**.

**3. Ablagerungen des Wassers.** Das fließende Wasser wirkt nicht nur zerstörend, es baut auch auf. Seine Ablagerungen finden sich überall da, wo die Geschwindigkeit des Fließens abnimmt, am meisten in Seen und an den Mündungen der Flüsse, wo sich Deltas bilden. Ja ganze Ebenen, z. B. die Po-Ebene, Mesopotamien, Hindostan, verdanken ihre Entstehung den Anschwemmungsgebilden der Flüsse. Was das Meer an seinen Küsten zerstört, lagert es in seinen Tiefen wieder ab. Mitunter werden diese Ablagerungen durch Strömungen auch an anderen



a b Küstenplattform mit Steilufer, eine Wirkung der Brandung z. B. an der nordfranzösischen Kreideküste.